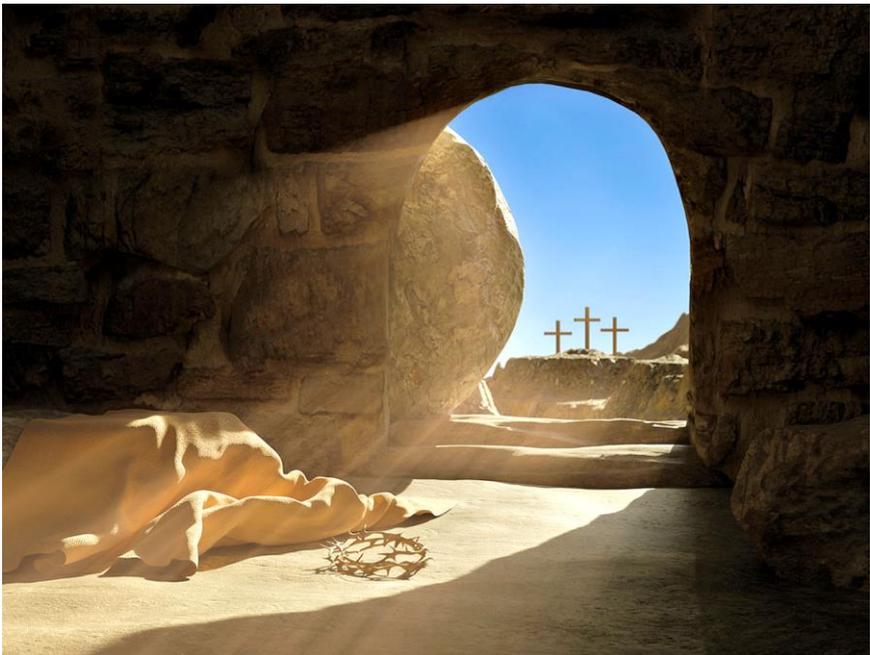


PFARRBRIEF

der Pfarre
Greutschach



Ostern 2025



***„Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat.
Kommt her, seht den Ort, wo der Herr gelegen hat.“***
Matthäus 28,6

Ein gesegnetes und frohes Osterfest wünschen Pastoralvikar Gregory Uzodinma Ihezue, Pastoralassistent Franz Pipp und Thomas Grilz im Namen des gesamten Pfarrgemeinderates

Vorworte unseres Pastoralassistenten Franz Pipp und unseres Pastoralvikars Gregory Uzodinma Ihezio



Pastoralassistent
Franz Pipp

Liebe Schwestern und Brüder in Greutschach!

Mit allen Menschen der Welt erleben wir gerade eine Zeitenwende. Was lange festgefügt war befindet sich in Auflösung. Das, was Halt und Rahmen gab, erodiert langsam jedoch beständig weg. Es bröckelt an allen Ecken und Enden der Menschengesellschaft. Viele neue, lose Ideen und Ansätze schwirren um unseren Globus und niemand bleibt von diesen Vorgängen ausgeschlossen. Wir waren es gewohnt in mehr oder weniger verlässliche Rahmenbedingungen gebettet zu sein. Das war nicht immer von absoluter Freiheit geprägt, gab jedoch ein gutes Maß an Sicherheit und damit eine Balance im Leben.

Nun scheint diese Balance nicht mehr gegeben. Viele Menschen sind verunsichert. Wir leben in einer sich zuspitzenden Zeit. Alles wirkt und wird übersteigert. Aufrüstung, Krieg, mächtige Autokraten, Profit auf „Teufel komm raus“ und vieles mehr. Unser Leben wird durchdrungen von Algorithmen und künstlichen Intelligenzen. Wir suchen die Selbstoptimierung, versuchen uns vollkommen zu machen mit diesen Systemen. Eine sehr kalte Vollkommenheit.

Ja, mir scheint, dass die empathische Wärme zwischen uns Menschen immer mehr verschwindet zugunsten dieser persönlichen Optimierung und ich finde das benötigt ein Gegengewicht. Uns Christen.

Ich finde die Welt benötigt unsere Liebe, Barmherzigkeit, Verzeihung, Versöhnung, Selbstbeschränkung, Hoffnung. Denn, wenn die Welt im Großen aus den Fugen gerät, ist der Zusammenhalt im Kleinen noch viel wichtiger. Wir benötigen mehr Geben als Nehmen!

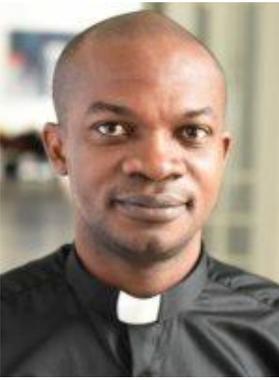
Ostern ist Leiden, ist Tod, ist Auferstehung, ist Geben, ist Hingabe. Ostern führt uns vor Augen was tatsächlich Erlösung in unser Leben bringen kann: Nämlich, wenn wir uns mit unseren „Geschenken“ - mit all den Fähigkeiten und Begabungen - füreinander hingeben. Jesus sagte immer wieder: „Fürchtet euch nicht!“ Er sagte es vor und nach der Auferstehung.

Also seien wir mutig, fürchten wir uns nicht davor, uns hinzugeben füreinander, verteilen wir freudig unsere Gaben, wagen wir es liebend, barmherzig, verzeihend, versöhnend, selbstbeschränkt und hoffnungsvoll zu sein. Setzen wir damit Ankerpunkte, an denen wir uns miteinander festhalten und orientieren können, und bezeugen wir dadurch gemeinsam die jubelnde Botschaft von Ostern.

So wünsche ich ein freigiebiges und von Gott gesegnetes Osterfest.

Von Herzen Euer/Ihr Pfarrassistent
Franz Pipp

A handwritten signature in black ink, reading "Franz Pipp". The signature is written in a cursive, slightly stylized font. The first name "Franz" is written with a large, sweeping 'F' and a long horizontal stroke. The last name "Pipp" is written with a large, sweeping 'P' and a long horizontal stroke. The signature is centered below the typed name.



Pastoralvikar
Gregory Uzodinma Ihezue

Liebe Pfarrgemeinde!

Für diese Reflexion möchte ich mich von den Evangelien des 3. und 4. Fastensonntags inspirieren lassen. Warum sind die beiden neben einander gestellt? Oder, anders gefragt, welche Botschaft will die Kirche über Ostern vermitteln, indem sie sie neben einander stellt?

Die beiden haben viel gemeinsam und sind besonders berührend. Das Erste ist das Gleichnis vom 'verlorenen Sohn'. Aber ich nenne es 'Das Gleichnis vom barmherzigen Vater'. Beide Geschichten sind uns bekannt. Der zweite Sohn verlangte das Erbteil, das ihm zustand und der Vater teilte das Vermögen unter den Brüdern auf. Nach wenigen Tagen packte er alles zusammen und zog in ein fernes Land. Die einzige Information, die gegeben wurde, war, dass er in ein fernes Land zog. Das bedeutet, dass er seinen Aufenthaltsort nie bekannt gegeben hatte, da er nicht wollte, dass seine Familie seinen Aufenthaltsort wusste. Er wollte die Verbindung zu seiner Familie abbrechen. Dort führte er ein zügelloses Leben und verschleuderte sein Vermögen. Sein älterer Bruder sagt genau, was er gemacht hat: „Er hat seinen Lebensunterhalt mit Huren durchgebracht“. Daraufhin brachte ihn die Not zur Vernunft und er kehrte beschämt nach Hause zurück. Als der Vater ihn sah, gab es keine Vorwürfe, keine Fragen wie: Wo bist du gewesen? Wo ist dein Vermögen? Solche Fragen gab es nicht. Alles, was der Vater für ihn hatte, war Mitleid. Wann immer und wo immer die Gerechtigkeit mit Füßen getreten wird, ist eine

Konfrontation unvermeidlich. Das ist es, was der erste Sohn gesagt hat: „Siehe, so viele Jahre schon diene ich dir und nie habe ich dein Gebot übertreten; mir aber hast du nie einen Ziegenbock geschenkt, damit ich mit meinen Freunden ein Fest feiern konnte. Kaum aber ist der hier gekommen, dein Sohn, ...da hast du für ihn das Mastkalb geschlachtet.“

In ähnlicher Weise verlangten die Schriftgelehrten und Pharisäer von Jesus Gerechtigkeit gegenüber einer Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war. Jesus forderte sie auf, dass derjenige von ihnen, der noch nie gesündigt hatte, der Erste sein sollte, der den Stein wirft. Einer nach dem anderen gingen sie weg, und am Ende blieben nur die Frau und Jesus übrig. Der heilige Augustinus sagt „Relicti sunt duo, misera et misericordia.“ („Übrig bleiben die zwei, das Elend und die Barmherzigkeit.“) Die Frau und Jesus repräsentieren das Elend und die Barmherzigkeit. Während der erste Sohn, die Schriftgelehrten und Pharisäer in den beiden Evangelien Verbrechen und Ungerechtigkeit sehen, wird der Heilige Augustinus Elend und Barmherzigkeit sehen. Für den ersten Sohn ist sein Bruder ein Verbrecher und sein Vater will nicht, dass die Gerechtigkeit ihren Lauf nimmt. Für die Schriftgelehrten und Pharisäer ist die Frau schuldig und Jesus sollte zulassen, dass sie die verdiente Strafe erhält.

Am Ostermorgen begegnen einander Barmherzigkeit und Elend, um dem Elend eine neue Chance zu geben. Eine Chance für einen neuen Anfang. Das ist es, was der Vater mit seinem verlorenen Sohn tat. Das ist es, was Jesus mit der Ehebrecherin tat, als er zu ihr sagte: Geh und sündige von jetzt an nicht mehr.

Liebe Schwestern und Brüder, zu Ostern bietet Gott uns eine neue Chance, uns von unserer Vergangenheit zu erheben, alles zu vergessen, was unser Gewissen belastet und neu anzufangen. Er ist ein Gott der zweiten Chance - eine Chance, sich zu bessern und in Gemeinschaft mit ihm und miteinander zu leben.

Euer Gregory

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Gregory' with a stylized flourish at the end.

Liebe Pfarrangehörige!

Zu Beginn des heurigen Jahres waren in unserer Pfarre wieder Kinder als Sternsinger unterwegs. **Lisa, Lara, Lydia, Gregor, Fabian, Florian, Hannes** und **Sarah** waren mit großem Eifer und Freude bei der Sache.



Sie besuchten jedes Haus in Greutschach und überbrachten mit ihren Liedern und Texten die Kunde der Geburt Christi, sowie die besten Wünsche und Gottes Segen für das Jahr 2025.

Mit den eingesammelten Spenden werden rd. 500 Hilfsprojekte in den Armutsregionen dieser Welt unterstützt, wobei Nepal der Schwerpunkt der heurigen Sternsingeraktion ist.



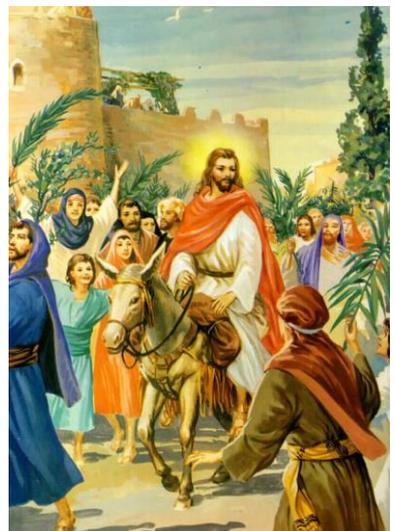
Einen großen Dank möchte ich allen Greutschachern aussprechen, die die Sternsinger so herzlich empfangen haben und mit ihren großzügigen Spenden dazu beigetragen haben, dass die Sternsingeraktion in Greutschach ein toller Erfolg geworden ist.

An dieser Stelle möchte ich auch ein großes Lob und ein großes Dankeschön an Sauerschnig Erich und Muhr Mario aussprechen. Sauerschnig Erich hat die ganze Sternsingeraktion organisiert und Muhr Mario hat mit den Kindern die Texte und Lieder einstudiert und ist mit ihnen im ganzen Ort unterwegs gewesen.



Der **Palmsonntag** ist der sechste und letzte Sonntag der Fastenzeit und leitet im Kirchenjahr die Karwoche ein.

Christinnen und Christen in aller Welt gedenken des Einzugs Jesu in Jerusalem. Damals winkten die Menschen ihm mit Palmzweigen zu, feierten ihn gleichsam als König und sahen in ihm den Befreier aus der römischen Besatzung.



Der Einzug und der Empfang Jesu in Jerusalem waren gleichzeitig eine Provokation für die römischen Besatzer. Entscheidend war allerdings, dass Jesus auf einem Esel in die Stadt ritt. Während das Pferd als Reittier im Krieg eingesetzt wurde und Luxus und Hochmut symbolisiert, ist der Esel das Sinnbild für die Bescheidenheit und Gewaltlosigkeit des messianischen Friedensfürsten.



Die Menschen winkten Jesus damals mit Palmzweigen zu. Die Palme galt im antiken Mittelmeerraum als heiliger Baum, als Sinnbild des Lebens und des Sieges. In Israel verehrte man sie als Symbol für die Unabhängigkeit und als Symbol des siegreichen Königs.

Am Palmsonntag wurden auch bei uns in der Pfarre die Palmbüsche geweiht und dann zogen wir mit einer Prozession in die Kirche ein. Mit der Prozession in die Kirche wollen wir uns daran erinnern, wie Jesus damals in Jerusalem eingezogen ist und freudig empfangen wurde. Wir wollen auch, dass Jesus in unserer Mitte ist und in unserer Pfarre Einzug hält.



Die geweihten Palmbüsche und Palmkätzchen werden nach der Messe mit nach Hause genommen. Bei uns ist es so Brauch, dass man dann den geweihten Palmbüsche drei Mal um Haus und Hof trägt. Das soll vor Blitz, Feuer, Krankheit und Unheil schützen. Die Reste des Palmbuschens aus dem Vorjahr werden auch dazu verwendet um das Weihbrot zu backen oder das Weihfleisch zu kochen.

Die **Feierlichkeiten** der **Pfarre Greutschach** in der **Karwoche** und zu **Ostern**, zu denen alle recht herzlich eingeladen sind.



17.04. Gründonnerstag

In Grafenbach um 18.00 Uhr
Feier vom letzten Abendmahl
für die Pfarren Grafenbach und
Greutschach



18.04. Karfreitag

18.00 Uhr Feier vom Leiden
und Sterben Christi

19.04. Karsamstag

5.45 Uhr Segnung des
Osterfeuers



19.04. Karsamstag

10.00 Uhr Segnung der
Osterspeisen



20.04. Ostersonntag AUFERSTEHUNG DES HERRN

6.30 Uhr Feier der Osternacht

Der Pfarrgemeinderat Greutschach bittet um Unterstützung und Mithilfe bei den Mesnertätigkeiten. Richard und Juliana können die Aufgaben leider nicht mehr bewältigen, also bitten wir euch, uns bei den jeweiligen Arbeiten tatkräftig zu unterstützen.

Erstkommunion

Am 18. Mai findet in der Pfarre Greutschach die Erstkommunion statt.

In der Feier der Ersten Heiligen Kommunion empfangen die Kinder zum ersten Mal Jesus Christus in Form der Hostie.

Kommunion (lateinisch: communio) heißt wörtlich Gemeinschaft. „Wir gehen zur Kommunion“ bedeutet also: Wir gehen in die Gemeinschaft mit



Jesus Christus und seiner Kirche.



Heuer gibt es in Greutschach 2 Kinder die zur Erstkommunion gehen werden: Thalia und Gregor.

Thalia geht in Diex in die Volksschule. Sie wird mit den Kindern aus Diex die Erstkommunion in Diex feiern.

Gregor wird somit unser einziges

Erstkommunikationskind in Greutschach sein.

Wir freuen uns sehr darauf mit ihm am 18. Mai in unserer Pfarre Erstkommunion zu feiern.

Die Kerzen von Thalia und Gregor, welche sie in der Erstkommunikationsvorbereitung gestaltet haben.

Der Pfarrgemeinderat ladet alle Pfarrangehörigen recht herzlich zu den folgenden Feierlichkeiten der Pfarre Greutschach ein.

Christi Himmelfahrt:

Am Vorabend zu Christi Himmelfahrt, dem 28. Mai, findet in der Pfarre Greutschach um 19 Uhr eine Bittprozession statt. Danach feiern wir noch die heilige Messe.

Fronleichnam:

Am 19. Juni feiern wir das Fest Fronleichnam. In unserer Pfarre ist um 19 Uhr die heilige Messe und anschließend findet die Fronleichnamsprozession statt. Der Pfarrgemeinderat wird sich wieder darum bemühen, dass die Trachtenkapelle Griffen und die Feuerwehrkameraden der Feuerwehr Greutschach/Kaunz die Fronleichnamsprozession mitgestalten

Wallfahrten:

Die Termine für die ersten zwei Wallfahrten stehen noch nicht genau fest. Sie werden aber rechtzeitig vorher bekannt gegeben.

Bei unseren **beiden Wallfahrten** pilgern wir auf den **Christofberg** und nach **Dolina**, sowie nach **Maria Waitschach** und **Maria Hilf**.

Im vorigen Osterpfarrbrief habe ich über die Wallfahrtskirchen geschrieben. Jetzt möchte ich noch kurz über die Altäre der jeweiligen Kirchen berichten.



Christofberg

Der frühbarocke Hochaltar datiert um die Jahre 1630/1640. In der Mitte steht die Figur des heiligen Christophorus.



Dolina

Der barocke Hochaltar trägt ein Bild der Marienerscheinung vom Maler Peter Markovič aus dem Jahre 1906.



Maria Waitschach

Der Hochaltar, ein zweigeschoßiger Säulentalar gilt als einer der ältesten Barockaltäre Österreichs. Als Gnadenbild steht im Schrein eine gekrönte Madonnenstatue mit Kind im Strahlenkranz.



Maria Hilf

Der um 1727 gebaute Hochaltar ist ein großer Baldachinaltar mit einem Gnadenbild. Das Gemälde ist eine Kopie der Innsbrucker Madonna von Lucas Cranach.